Rhein-Sieg-Kreis Februar 2016
Der Landrat Frau Lingk
41 3294

Kommunale / Regionale Zusammenarbeit im Kulturbereich

Protokoll der Besprechung am 15.02.2016

Auszug

Kulturdezernent Wagner begrüßte die anwesenden Vertreter der Kommunen und Musikschulen. Ebenso hieß er Herrn Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses Bonn, willkommen, der einen Eindruck vermitteln werde, in welche Richtung die Pläne anlässlich des Jubiläumsjahres von Seiten des Beethoven-Hauses Bonn und auf Bundesebene gehen. Ebenfalls der Einladung gefolgt waren Frau König und Herrn Dr. Plate von der Stabsstelle Beethoven 2020 der Stadt Bonn, um über den Planungsstand aus städtischer Sicht zu berichten.

Top 1 Beethoven 2020

Einführung

Herr Wagner führte aus, das Ziel der Einladung sei, durch den Austausch zu Ideen zu gelangen, wie sich der Rhein-Sieg-Kreis bei Beethoven 2020 einbringen kann und wie das weitere Vorgehen aussehen soll.

Er legte dar, dass es gute Gründe für eine aktive Beteiligung des Rhein-Sieg-Kreises an den Planungen gebe:

1. Bereits seit vielen Jahren unterstütze der Kreis das Beethovenfest mit einem Betrag von 50.000 Euro. Im Gegenzug gebe es einige Konzerte an herausragenden Spielstätten im Kreisgebiet. Darüber hinaus habe sich der Kreis an der Betriebsstiftung des geplanten Festspielhauses Beethoven beteiligen wollen. Auch nach dem Aus für das Festspielhaus bestünden in den politischen Gremien des Kreises der Wunsch und die Bereitschaft, sich für das Thema Beethoven im regionalen Kontext zu engagieren, fort. Umso wichtiger sei es, dass schnellstmöglich konkrete Pläne vorlägen.
2. Im Jubiläumsjahr stehe der Rhein-Sieg-Kreis mit der gesamten Region im Fokus der Weltöffentlichkeit. Beethoven sei der bekannteste Deutsche im Ausland und die Region dadurch ein attraktives touristisches Ziel. Insbesondere für Hotellerie und Gastronomie, aber auch für andere Wirtschaftszweige werde das Jubiläumsjahr ein bedeutender Wirtschaftsfaktor sein.
3. Es bestehe die Chance, nachhaltige Strukturen für die Förderung des Musiknachwuchses zu schaffen.
4. Auch im Kreisgebiet gebe es authentische Orte, in denen Beethoven nachweislich gewirkt habe.

Einordnung / Beethoven 2020 als nationale Aufgabe

Herr Boecker fügte zunächst hinzu, dass Beethoven Angestellter des Kurfürstentums Köln gewesen sei, das sich auch weit über das Gebiet der Stadt Bonn und

auch das heutige Kreisgebiet hinaus erstreckte. Die gesamte Region stehe in der Nachfolge des Kurfürstentums und daher solle sich durchaus die gesamte Region aufgefordert fühlen, sich an den Planungen aktiv zu beteiligen und das Jubiläum für kulturpolitische Weichenstellungen zu nutzen. Herr Boecker erläuterte darüber hinaus noch einmal Bonns berechtigten Anspruch als Beethovenstadt – auch in Abgrenzung zu Wien -, da es (zusammen mit der Stiftung „Preußischer Kulturbesitz“) nirgendwo ein größeres Konglomerat an authentischen Sammlungen und nirgendwo ein vergleichbares Beethovenmuseum an authentischem Ort gebe.

Da Beethoven rein statistisch der meistgespielte Komponist der Welt sei, würde er ohnehin jeden Tag in der ganzen Welt „gefeiert“. Bonn müsse daher im Jubiläumsjahr mehr bieten als „nur Konzerte“, um Beethoven als Marke zu etablieren. Herr Boecker betonte nachdrücklich den Zeitdruck, der auf den Planungen laste. Nach dem Aus für das Festspielhaus bestehe zwar immer noch vom Bund die Bereitschaft, das Jubiläum würdig und angemessen zu begehen und hierfür Mittel bereitzustellen, dafür müsse jedoch bis Sommer 2016 ein tragfähiges Konzept vorliegen, damit ab 2017 die erforderlichen Gelder in den Bundeshaushalt aufgenommen werden könnten. Herr Boecker zitierte in diesem Zusammenhang den entsprechenden Beschluss des Haushaltsausschusses des Bundestages, der die Staatsministerin für Kultur und Medien beauftragt habe, entsprechend der nationalen Bedeutung des Beethovenjubiläums ein Konzept zu entwickeln. Der Bund erwarte dabei auch eine angemessene Beteiligung des Landes. Herr Boecker äußerte sein Bedauern darüber, dass es bislang kaum Struktur gebe. Sein Appell lautete, Ideen zu bündeln und schnellstmöglich konkrete Ansprechpartner zu benennen.

Als mögliche Inhalte nannte Herr Boecker beispielhaft Kulturaustauschprojekte, Konzerte an authentischen Beethovenorten, also dort, wo sie uraufgeführt wurden, Strategien, um Klassik einem breiteren Publikum, vor allem auch in der Jugend, zugänglich zu machen oder eine Erneuerung der Aufführungspraxis.

Schlussendlich appellierte er an alle Beteiligten, ein gemeinsames Signal zu setzen, dass die gesamte Region bereit sei, als Ganzes etwas Großes auf die Beine zu stellen, weil nur dann auch von Seiten des Bundes finanzielle Mittel zur Verfügung stünden.

Herr Wagner dankte Herrn Boecker für seine Ausführungen und wies noch auf das bereits bestehende breite bürgerschaftliche Engagement (z. B. „Bürger für Beethoven“) hin.

Beethoven 2020 aus der Sicht der Stadt Bonn: Maßnahmen, Strukturen, Planungen

Herr Dr. Plate von der Stabsstelle Beethoven 2020 Bonn legte dar, dass die Stadt plane, das Bewusstsein weltweit zu schärfen für die ersten 21 Lebensjahre Beethovens. Es gelte, das Alleinstellungsmerkmal Bonns zu betonen, dass Beethoven hier in der Region seine Ausbildung erhalten habe und erst als „fertiger Musiker“ nach Wien gegangen sei. In diesem Zusammenhang wies er auf die Notwendigkeit hin, ein „Beethoven-Bewusstsein“ in der Region zu schaffen. Die Stadt Bonn sehe das Jubiläum auch unter dem Blickwinkel der Stadtentwicklung; so solle unter anderem die unmittelbare Umgebung von Beethovens Geburtshaus attraktiver gestaltet werden.

Herr Dr. Plate stellte zudem die Idee eines Musikcampus vor, der unter dem Stichwort „Education“ nachhaltig - über 2020 hinaus - Ort der Beethoven-Pflege werden solle. Dabei gehe es darum, alle Bonner Institutionen sowie die freie Szene zu beteiligen. Zur Koordinierung aller Aktivitäten sei die Stabsstelle im vergangenen Oktober ins Leben gerufen worden. Bonn habe den Ehrgeiz, ein breit aufgestelltes Programm zu erstellen. Im April sei ein Kreativworkshop mit der freien Szene geplant.

An den notwendigen Projektstrukturen werde intensiv gearbeitet; es seien aber noch keine Ergebnisse spruchreif.

Rückfragen / Austausch / Diskussion
Herr Beigeordneter Dr. Knauber (Stadt Rheinbach) wies darauf hin, dass, um nationale und internationale Beachtung zu erhalten, ein glanzvolles Festival mit hochklassigen Konzerten erforderlich sei. Hierbei erachtete er die – zumindest von ihm so wahrgenommene – „Bonner Zerrissenheit“ im Kulturbereich als kontraproduktiv. Seine Befürchtung sei, dass sich vieles in „klein klein“ erstrecke. Er betonte, dass man daher zunächst definieren müsse, was die Glanzpunkte sein könnten.

Herr Beigeordneter Jung (Stadt Meckenheim) erkundigte sich darüber hinaus nach dem Umgang des Landes NRW mit der Thematik. Herr Boecker erwiderte, das Thema tauche im neuen Kulturförderplan nicht auf, es sei unklar, wie sich das Land verhalten und ob das Jubiläum im Kulturförderplan eine Rolle spielen werde. Als Koordinator auf Bundesebene warne er aber nochmals davor, etwas Paralleles zu entwickeln. Stattdessen sei es sinnvoll, mit einer Stimme zu sprechen.

Herr Dr. Schumacher erkundigte sich, wie sich die Kulturakteure miteinander verbinden lassen könnten. Die Gründung einer Projektgesellschaft erscheine hier sinnvoll oder zumindest ein „Dach“, unter dem alles koordiniert werde. Herr Wagner merkte an, dass es sich bei den Bündelungsaufgaben für die Städte und Gemeinden um klassische Kreisaufgaben handle. Gleichzeitig sprach er die Ressourcenproblematik an. Der Kreistag behalte Beethoven nach wie vor als „politischen Merkposten“, aber es bedürfe eines guten Konzeptes.

Herr Küsche (Leiter der Musikschule Hennef) bat darum, die Musikschulen eng miteinzubeziehen. Herr Dr. Plate erwiderte, dass es bereits Planungen in dieser Richtung gebe. Frau König regte an, dass sich die Musikschulen untereinander vernetzen sollten. Herr Boecker warf ein, dass der bereits angesprochene Musikcampus eine Möglichkeit sei, junge Menschen über Beethoven in die Musik zu führen. Es gebe die Möglichkeit internationaler Austauschprojekte oder ähnlicher Projekte, bei denen alle Musikschulen partizipieren könnten. Wichtig sei dabei eine klare Definition, was den Musikcampus ausmache.

Herr Beigeordneter Jung (Stadt Meckenheim) stellte fest, dass offensichtlich alle Kommunen eine positive Haltung hinsichtlich der Beethoven-Planungen hätten. Es sei aber zwingend notwendig, sich besser abzustimmen. Keinesfalls sollte jeder „vor sich hin arbeiten“.
Frau Frech (Gemeinde Wachtberg) plädierte dafür, auf Stadt- und Gemeindeebene zunächst einmal in kleinerem Kreise Ideen zu sammeln und dann in einem nächsten Schritt zu sehen, wie sich diese in das große Ganze einbetten lassen.

Herr Dr. Ubber (Leiter der Musikwerkstatt Engelbert Humperdinck) schlug vor, Meisterkurse für Musikschüler auszurichten. Hierzu signalisierte Herr Boecker die Bereitschaft von Seiten des Beethoven-Hauses.

Herr Beigeordneter Dr. Knauber (Stadt Rheinbach) mahnte noch einmal an, eine Art Fahrplan für den Rhein-Sieg-Kreis zu entwickeln.

Herr Wagner resümierte:

Vorhanden seien
- die gemeinsame Haltung des Kreises und der Städte und Gemeinden, die Beethoven-Planungen positiv zu begleiten
- viele Ideen und Vorschläge
- fachlicher Sachverstand.

Es fehlten jedoch bislang
- die offizielle Mandatierung
- die Koordination
- die strukturelle Vernetzung der einzelnen Akteure.

Verabredungen zum weiteren Vorgehen
- Bisherige Ergebnisse in der nächsten Sitzung des Kulturausschusses des Rhein-Sieg-Kreises vorstellen
- Thema auf Tagesordnung der Dienstbesprechung des Landrates mit den Bürgermeistern (HVB) bringen
- Dr. Plate bot an, dass die Stabsstelle Beethoven 2020 auch in Zukunft gerne an gemeinsamen Treffen teilnehmen kann. Gleichzeitig betonte er die Bereitschaft, bei der gemeinsamen Koordinierung eines Programmes für den RSK und die Stadt Bonn zur Verfügung zu stehen.
- erneute Zusammenkunft des Arbeitskreises am 12.04.2016, 9.30 Uhr